

Bombe für den Bomben-Hund

Sparky, der Hund mit dem Bomben-Riecher, darf jetzt endlich eine „Bombe“ behalten. Zwölf Stück hat der vierjährige Rüde bis jetzt aus dem Flussbett des Rheins geborgen und ist damit der erfolgreichste ehrenamtliche Helfer des Kampfmittelräumdienstes geworden. Zum Dank dafür überraschte gestern Landes-Innenminister Dr. Fritz Behrens als oberster Polizeichef Hund und Herrchen mit einem Korb voller Leckereien und Spielzeug – darunter auch die Hülse eines Sprenggeschosses. Die darf er behalten – als Andenken, nicht als Trainingsobjekt. Nicht nur Sparky, sondern viele Spaziergänger und Angler fanden in den Tagen und Wochen, als sich Vater

Rhein in seinem Bett immer kleiner machte, im Schotter des sonst überfluteten Flussbettes Weltkriegs-Relikte in großer Zahl. Das Innenministerium schickte deshalb die Kampfmittel-Experten der Bezirksregierung Düsseldorf und Köln gezielt auf die Suche entlang des Niedrigwasser führenden Flusses. Zwischen der Landesgrenze zu Rheinland-Pfalz und der Grenze zu den Niederlanden fanden und räumten die Experten zehn Brandbomben, drei Stabbrandbomben, sechs Sprenggeschosse, eine Panzer- und eine Mörsergranate, eine Panzerfaust, vier Splitterminen, eine Handgranate, eine Leuchtpatrone, eine Zündladung und rund 35 Kilo Munitionsteile. „Sparky

hat alleine fast die Hälfte der Kampfmittel während des Niedrigwassers aufgestöbert“, fasste Behrens gestern zusammen. Und das nur an den Rheinufern von Düsseldorf und Neuss.

Der Minister: „Es ist gut für die Sicherheit der Menschen auf und an dem Rhein, dass wir jetzt so viele dieser alten Bomben auf einen Schlag bergen konnten.“ Zugleich warnte er davor, es dem nicht ausgebildeten Australien Shepherd Sparky nachzutun. Rost und Alter seien kein Hinweis auf Ungefährlichkeit. Die alten Sprengkörper könnten immer noch explodieren.

Dass der Bomben-Hund inzwischen auch ein Medien-Hund geworden ist, zeigte einmal mehr der Besuch von etli-

chen Kamerteams auf der Rheinwiese in Oberkassel, wo der Minister Sparky Dankeschön für viele erfolgreiche Einsätze sagen wollte. „Pfötchen“ durfte er ihm nicht geben, denn dann überfällt der Hund sein Gegenüber gerne mit feuchten „Küssen“. Und auch ein kleiner Spaziergang des Ministers mit dem Hund – von den Kameraleuten erbeten – kam nicht zustande. „Sparky lässt sich nicht von anderen durch die Botanik schleifen“, erklärt Michael Dös, der stolze Besitzer. Denn wenn Fremde die Leine in die Hand nehmen, verliert der Hund seine Gelassenheit. Dös: „Er weiß, zu wem er gehört.“

-nau
 □ Mehr Informationen unter www.michael-does.de/hund.htm



Mit einer Geschosshülse bedankte sich Innenminister Dr. Fritz Behrens (r.) bei Michael Dös und Bombenhund Sparky.

NGZ-Foto: H. Jazyk